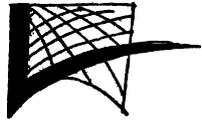


NEWSLETTER



netzwerkElektroDU

Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Universität

Was lange währt, wird endlich gut. Sagt der Volksmund. Ob dies auch auf das einmalige Großprojekt „Uni-Fusion Duisburg-Essen“ zutrifft, muss die Zukunft erst noch erweisen. Noch sind nicht alle Rahmenbedingungen verbindlich geklärt, so dass die Uni-Gremien bisher auch noch nicht endgültig grünes Licht für die Fusion gegeben haben.

Aber es zeichnen sich zunehmend tragfähige Zukunftsperspektiven für eine gemeinsame neue Universität ab, falls auch die Landesregierung ihre Zusagen verbindlich einlöst und z. B. die Fusionskosten übernimmt.

Nun fragt sich der Außenstehende zunächst einmal, warum die beiden Universitäten, die bereits seit dreißig Jahren nebeneinander existieren, überhaupt fusionieren wollen oder müssen. Die Antwort hierauf ist einfach und logisch: Über dreißig Jahre hinweg hat die Landesregierung beide Universitäten durch Konzentrations- und Sparmaßnahmen nachhaltig in ihren inneren Strukturen geschädigt. Die Fächer- und Personalstruktur entspricht jeweils nicht mehr der einer wettbewerbsfähigen Universität. Hinzu kommt die starke Unterauslastung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften wie sie seit einigen Jahren bundesweit zu beobachten ist.

Um ihre Struktur zu optimieren und ihre nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit

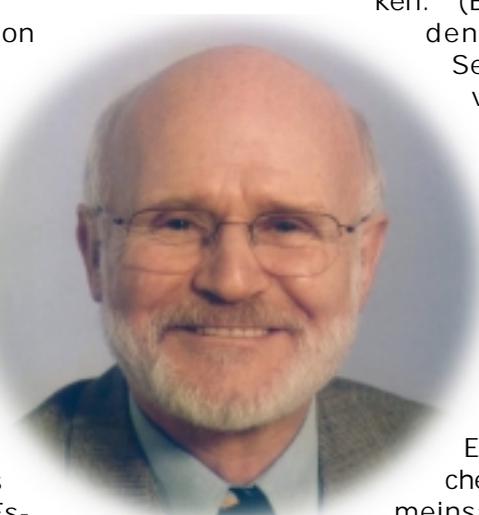
zu erhöhen, haben beide Universitäten gemeinsam beschlossen, die Möglichkeit einer Fusionierung zu prüfen.

„Ziel der Fusion der beiden Universitäten Duisburg und Essen muss die Schaffung einer neuen Universität sein, die national und international konkurrenz- und zukunftsfähig ist.“ (Resolution des Senates der Universität Essen vom 13/11/2001)

„Die fusionierte Universität muss für jeden der beiden Stand-

orte ein eigenes leistungsstarkes Profil entwickeln, die wiederum gemeinsam das Gesamtprofil stärken.“ (Begründung für den Duisburger Senatsbeschluss vom 23. Februar 2001).

Um diese grundlegenden Ziele im Rahmen eines Zusammenschlusses der Universitäten Duisburg und Essen zu erreichen, wurde in gemeinsamen Gesprächen eine Struktur erarbeitet, mit der zwei nachhaltig entwicklungsfähige universitäre und



weiter auf Seite 2

1. Jahresfeier der Elektrotechnik und Informationstechnik

Erstmals richtet das netzwerkElektroDU in diesem Jahr eine Jahresfeier der Elektrotechnik und Informationstechnik aus.

Zu dieser Veranstaltung am 30. Oktober 2002 (siehe auch unter der Rubrik Termine) sind die Studierenden und Absolventen der Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Mitarbeiter und Professoren dieser Abteilung herzlich eingeladen. Ab 15.00 Uhr werden die jeweils besten Absolventen und Promovenden gewürdigt und

ausgezeichnet. Einer der Höhepunkte ist die Verleihung des Robert Bosch Preises.

Herr Prof. Dr. Schreckenberg wird darüber hinaus seine aktuellen Forschungsergebnisse über „Das Wesen des Staus - neue Erkenntnisse der Verkehrsforschung“ in einem Kurzvortrag vorstellen.

Anschließend, ab ca. 16:30 Uhr, sind alle zu einem gemütlichen Beisammensein mit Buffet und Getränken (beides kostenlos) eingeladen.

für Studierende gleichermaßen attraktive Standorte mit unterschiedlichem Profil geschaffen werden und die zugleich ein möglichst hohes Maß an Synergien erzielt.

Grundprofil der neuen Universität

Das Zusammenziehen der Ingenieurwissenschaften, der Wasserchemie, der Informatik, der Angewandten Mathematik und der Physik bildet einen profilbildenden Schwerpunkt der technischen Wissenschaften am Standort Duisburg, der durch die enge Verbindung von Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Entwicklung innovative Forschung im Bereich der Hochtechnologien ermöglicht. Entsprechend bildet das Zusammenziehen der Reinen Mathematik, der Medizin, der Biologie und der Chemie einen profilbildenden Schwerpunkt der Lebenswissenschaften am Standort Essen, der durch den Aufbau eines Zentrums für Medizinische Biotechnologie gefördert werden soll und zusätzliche Forschungsfelder für die Zukunft eröffnet.

Die zwischen den beiden Universitäten strittigen Fragen nach dem künftigen Standort der Physik und der Mathematik mussten zur Klärung einem Gutachterverfahren unterzogen werden. Beide Hochschulen hatten im Vorfeld zugestimmt, die Ergebnisse der Begehung zu akzeptieren. We-

gen der bundesweit einzigartigen Verzahnung der Physik mit den Ingenieur- und Naturwissenschaften und der guten räumlichen Gegebenheiten haben sich die Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft dafür ausgesprochen, die Physik am Standort Duisburg anzusiedeln. Mit der Zusammenfassung der beiden Fachbereiche in Duisburg und Essen zu einem Fachbereich wird ein herausragend qualifiziertes und weit ausstrahlendes Fach geschaffen, das zum Beispiel an vier Sonderforschungsbereichen beteiligt ist und zwei Graduiertenkollegs betreibt.

Im Gutachterverfahren für die Mathematik votierten die Experten dafür, dass es die Mathematik künftig an beiden Standorten mit unterschiedlichen Schwerpunkten geben wird: Im Diplom-Studiengang wird es bis zum Vordiplom ein identisches Studienangebot in Duisburg und Essen geben. Im Hauptstudium bieten Duisburg und Essen dann verschiedene Vertiefungsrichtungen an. Dabei spezialisiert sich Duisburg auf die Bereiche Analysis, Numerik sowie Angewandte Mathematik in Richtung auf die Ingenieurwissenschaften, Essen hingegen konzentriert sich auf die Didaktik der Mathematik, die Algebra und die Zahlentheorie. Die Ausbildung für das Lehramt Mathematik wird künftig in Essen angeboten.

Die Wirtschaftswissenschaften wird es an beiden Standorten geben. Die Zusammenführung an einem Standort erscheint aus quantitativen Gründen weder erforderlich noch machbar. Doch wird eine differenzierte Profilbildung für den jeweiligen Campus angestrebt. Die zu setzenden Schwerpunkte orientieren sich an den Profilen des jeweiligen Standorts. So wird zum Beispiel in Duisburg durch den Wirtschaftsingenieur die örtliche Nähe zu den Ingenieurwissenschaften und am Standort Essen durch das Medizinmanagement die Verbindung zu der Medizin genutzt.

Die Geisteswissenschaften werden am Standort Essen konzentriert und umfassen dort ein breites Fächerspektrum, das durch die Kommunikationswissenschaften ergänzt wird. Die geistes-



wissenschaftliche Fakultät wird durch ein interdisziplinäres Zentrum für Geisteswissenschaften arrondiert, das in Duisburg mit einer zielgerichteten Orientierung auf den fächerübergreifenden Dialog verortet ist. Das Zentrum soll die interdisziplinäre Forschung und Lehre zwischen den Geisteswissenschaften, der Wirtschaftswissenschaft und den technischen Wissenschaften intensivieren und zugleich einer neu definierten Rolle der Geisteswissenschaften im universitären Fächerkanon Rechnung tragen.

Die Sozialwissenschaften haben mit der Politikwissenschaft, den Ostasienwissenschaften, der Soziologie, der praxisorientierten Sozialwissenschaft und dem Institut für Entwicklung und Frieden ihren Sitz in Duisburg. Hinzu kommt die Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Wirtschaftspädagogik. Auf dem Essener Campus werden künftig die Lehramtsstudiengänge der gemeinsamen Universität konzentriert. Entsprechend werden dort auch die Schulpädagogik und Didaktik sowie die Lehramtsfächer Psychologie und Geografie zusammengeführt. Damit erfolgt in dem komplexen Bereich der Gesellschaftswissenschaften eine eindeutige Zuordnung nach inhaltlichen Schwerpunkten.

Der Bereich Design verbleibt am Standort Essen.



Die Rahmenbedingungen

Zu den Grundvoraussetzungen für eine Fusion gehören für beide Hochschulen:

- die Sicherung des Stellenbestandes im Rahmen des Qualitätspaktes bis Jahresende 2009
- die Sicherung der Haushalte beider Universitäten auf dem jetzigen Niveau für eine Übergangszeit
- die Übernahme der Umzugs- und Restrukturierungskosten.

In Gesprächen mit dem Wissenschaftsministerium zur Finanzierung der fusionsbedingten Kosten wurde Einigkeit darüber erzielt, dass es ein beschleunigtes Verfahren zur Beantragung von Hochschulbauförderungsmitteln (HBFG) geben soll. Das Land hat sich bereit erklärt, die Maßnahmen auf den ersten Prioritätenplatz seiner HBFG-Maßnahmen zu setzen. Darüber hinaus gehende, unabweisbar notwendige Kosten, so hat das MSWF in den Gesprächen erklärt, werden vom Finanzminister übernommen.

Abgelehnt: Gesetzentwurf zur Uni-Fusion

Um die Universität Duisburg-Essen zum 1.1.2003 gründen zu können, hat das Landeskabinett einen Gesetzentwurf auf den Weg gebracht und die beteiligten Universitäten aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen. Rektorat und Senat der Uni Duisburg lehnen allerdings das geplante „Errichtungs“-Gesetz einhellig ab. In einer gemeinsamen Erklärung vom 12.6.2002 wurde dies auch ausführlich begründet (im Internet abrufbar unter: <http://www.uni-duisburg.de/Verwaltung/Rektor>).

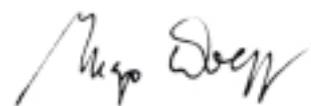
Entgegen der Auffassung der Landesregierung sollte die Fusion gesetzlich so geregelt werden, dass die beiden bestehenden Universitäten nach einem Phasenplan unter Beibehaltung ihrer Selbstverwaltungsrechte und mit paritätischer Beteiligung beider Universitäten zusammengeführt werden.

Der bisherige Gesetzentwurf sieht dagegen in Artikel 1 vor, die Fusion über die Ausgangssituation einer Neugründung zu regeln. Dazu sollen beide bestehenden Universitäten zum Jahresende aufgelöst werden. Solch eine Konstruktion würde jedoch weder der historischen Ausgangssituation noch der Fusionsaufgabe gerecht, monieren Senat und Rektorat.

Abgelehnt wird auch, dass die neue Hochschulleitung vom Ministerium bestellt und die Freiheit der Selbstverwaltungsorgane der neuen Hochschule bei der Ausgestaltung der Übergangsgrundordnung unakzeptabel eingeschränkt werden soll.

Stattdessen fordern Rektorat und Senat, dass in der Übergangsphase die jetzt geltenden Grundordnungen an den beiden Hochschulen zunächst weiter bestehen bleiben und die Amtsträger ihre

Mandate weiter wahrnehmen. Gleichzeitig soll ein paritätisch besetzter, zusätzlicher Zusammenführungssenat eine neue gemeinsame Grundordnung erarbeiten und auf ihrer Basis Wahlen zu einem neuen gemeinsamen Senat organisieren. Der neue Senat wählt dann die neue gemeinsame Hochschulleitung. Damit ist die erste Phase der Zusammenführung, die höchstens ein Jahr dauern soll, abgeschlossen. Eine neue, gemeinsam gewählte Hochschulleitung wird anschließend die Fusion nach Maßgabe der einvernehmlich für sie erzielten Ergebnisse in einem Zeitraum von weiteren vier Jahren zu Ende führen.



Prof. Dr.-Ing. Ingo Wolff
(Rektor der Univ. Duisburg)

Die DUEG: Unsere Universität wird Unternehmer

Die DUEG ist die Abkürzung für Duisburger Universitäts-Entwicklungsgesellschaft mbH und ist eine private Gesellschaft. Alleiniger Gesellschafter dieser GmbH ist die Universität Duisburg. Durch eine großzügige Spende der Sparkasse Duisburg wurde die Universität in die Lage versetzt, diese private Einrichtung zu gründen. Damit verfügt die Universität über die Handlungsmöglichkeiten einer privaten Gesellschaft mit allen Vorteilen, aber auch mit allen Risiken.

Sehr häufig sind Universitäten als Körperschaft des öffentlichen Rechtes im internationalen und nationalen Forschungswettbewerb benachteiligt. Universitäten unterliegen der öffentlichen Ordnung und haben folglich oftmals Nachteile im Wettbewerb mit privaten Gesellschaften. Mit der DUEG steht

der Universität nun ein flexibles Instrument zur Verfügung, mit dem die Gerhard-Mercator-Universität Duisburg besser in den Forschungswettbewerb eingreifen kann, sagt DUEG-Geschäftsführer Dr. Peter Waldow. Die Universität kann auch erstmalig unternehmerisch am Markt agieren. Sie verfügt somit über alle Vorteile und Gestaltungsmöglichkeiten, die eine private Gesellschaft aufweist. Anlass der DUEG-Gründung war die Entscheidung, ein Zentrum für Brennstoffzellen-



Modell des neuen Zentrums für Brennstoffzellentechnik (ZBT)



Bebauungsplan der Universität Duisburg für den Bereich zwischen Lotharstraße und Carl-Benz-Straße

technik in Duisburg zu gründen. Die DUEG wird die notwendige Infrastruktur für dieses Zentrum errichten und an das Zentrum vermieten.

Die DUEG ist eine vollständig privat finanzierte Gesellschaft. Das hört sich zunächst einmal widersprüchlich an, ist doch die alleinige Gesellschafterin die Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Dies wurde erst über die erwähnte private Zuwendung in Form einer Spende der ortsansässigen Sparkasse möglich. Erst damit war es der Universität möglich, sich unternehmerisch in Form der DUEG zu engagieren.

Lebenslauf von Peter Waldow

Peter Waldow war einer der ersten Studenten, die Mitte der 70er Jahre ihr Studium am neu gegründeten Fachbereich Elektrotechnik aufgenommen haben. Nach dem Diplom (1982) war er vier Jahre am Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik beschäftigt. Zahlreichen Ehemaligen dürfte er als Übungs-



leiter Grundlagen der Elektrotechnik 3 und 4 sowie Theoretischer Elektrotechnik in Erinnerung geblieben sein. Nach der Promotion (1986) schloss sich eine Tätigkeit als Projektleiter Softwareentwicklung im Duisburger Technologiezentrum an.

1992 wechselte er als Mitgründer in das neu gegründete Institut für Mobil- und Satellitentechnik (IMST) nach Kamp-Lintfort. Hier ist er bis heute als Geschäftsführer tätig. Das IMST feiert in diesem September sein zehnjähriges Jubiläum. Anlass genug, in einer der nächsten Ausgaben des Newsletters etwas detaillierter hierüber zu berichten.

Seit Mitte 2001 ist er gleichzeitig Geschäftsführer der Duisburger Universitäts-Entwicklungsgesellschaft mbH. Diese hundertprozentige Tochter der Universität hat zur Aufgabe, die Gründung von hochschulnahen Einrichtungen und Zentren zu fördern und zu betreiben.

Im Hauptamt vertritt Dr. Waldow seit 1999 den

Lehrstuhl von Professor Dr. Ingo Wolff, der seit diesem Zeitpunkt Rektor der Universität Duisburg ist.

Termine

- ▶ **Erste Jahresfeier der Elektrotechnik und Informationstechnik**
30. Oktober 2002
<http://alumni.uni-duisburg.de/jahresfeier.shtml>



- ▶ **Mercator-Professur Ulrich Wickert: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit - Nachdenken über die republikanischen Werte“**
15. Oktober 2002 und
19. November 2002, jeweils
18:00 Uhr, Audimax, Geb. LA

- ▶ **Vorträge im Uni-Colleg (Hörsal MD162)**
Info-Tel. (0203) 379-2182
30. Oktober 2002, 19:30 Uhr
Dipl.-Inform. H.-D. Weckmann:
„Die Welt der Bits und Bytes - Eine Reise durch die neuen multimedialen Möglichkeiten des Internets“
27. November 2002, 19:30 Uhr
Prof. Dr. A. Czulwik: „Intelligente Antennen in zellularen Mobilfunksystemen“

Impressum

netzwerkElektroDU
Gerhard-Mercator-Universität
Fakultät 5
Abteilung Elektrotechnik
Bismarckstraße 81
47057 Duisburg

<http://alumni.uni-duisburg.de>

Kontakt: Rüdiger Buß
fon: 0203 379-1180
fax: 0203 379-2409
newsletter@alumni.uni-duisburg.de